

11.20

**Abgeordneter Bernhard Themessl** (FPÖ): Herr Präsident! Meine Damen und Herren auf der Regierungsbank! Die Damen und Herren der Volksanwaltschaft! Hohes Haus! Frau Bundesminister Fekter! Sie haben gesagt, Sie hätten gerne die Opposition dabei, um die Probleme zu lösen. – Ich sage Ihnen, das beste Mittel, jemanden um etwas zu bitten oder von jemanden einen Gefallen zu erwarten, ist Folgendes: Wenn Sie Redner von den Regierungsfractionen hier herausschicken, die uns permanent für unfähig halten, die uns für populistisch halten, die uns quasi permanent ausrichten, dass wir ohnehin keine Ahnung haben (*Abg. Ing. Westenthaler: Völlig richtig! Gesindel, miese Kreatur!*) – und das betrifft offensichtlich alle Oppositionsparteien. Sie werden ja nicht sagen, dass in allen Oppositionsparteien nur Dumme sitzen! Also offensichtlich sitzen die Gescheiten nur in der Regierung und in den Regierungsfractionen von Rot und Schwarz.

Dann kommt der Herr Cap heraus und sagt: Ja, jetzt haben wir eine Krise und wir brauchen eine Schuldenbremse. Und die Opposition muss sich warm anziehen, es kommen harte Zeiten auf die Opposition zu. – Ja, wo sind wir denn eigentlich? Also ich weiß nicht: Erstens hätten Sie die Opposition nicht gerne dabei, sondern Sie brauchen sie (*Zwischenruf des Abg. Dr. Rosenkranz*), weil Sie eine Zweidrittelmehrheit brauchen, die Sie Gott sei Dank nicht mehr haben, und zweitens würde ich schon erwarten, dass man mit der Opposition anders umgeht. Wissen Sie, wenn ich von meinem Nachbar etwas will, dann muss ich schauen, dass ich mit ihm ein gutes Einvernehmen habe, damit er mir dann auch hilft, wenn ich ihn brauche. Aber so, wie Sie das gemacht haben, wird das wohl nicht funktionieren. (*Beifall bei FPÖ und BZÖ.*)

Jetzt sage ich Ihnen noch etwas – ich habe Ihnen das schon vor eineinhalb Jahren gesagt –: Man kann betreffend eine Problemlösung ganz sicher unterschiedlicher Meinung sein, das ist nichts Böses. Und ich habe Ihnen auch noch etwas gesagt: Dann muss man aber zumindest die Gnade haben, sich die andere Meinung, speziell wenn sie von Experten kommt, auch anzuhören. Und ich habe Ihnen beim ersten Griechenlandpaket vor eineinhalb Jahren hier Folgendes gesagt – Sie können es nachlesen –: Wenn man schon Geld hinunterschickt – wir waren dagegen, weil wir sagen, wir sind für die eigene Bevölkerung da; so viel zum Patriotismus, den der Herr Amon angesprochen hat (*Beifall bei der FPÖ*) –, dann pumpen Sie das dort in die Wirtschaft, damit Sie Arbeitsplätze erhalten, damit die Arbeitslosenzahl nicht ins Unendliche steigt und soziale Unruhen verhindert werden können – und das alles haben Sie nicht gemacht.

Die Griechen haben jetzt seit drei Jahren, obwohl wir permanent Geld hinunterschicken, eine Wirtschaftsleistung, die stark im Minus ist. Heuer wurde vor einem halben Jahr noch prognostiziert, die Wirtschaftsleistung wird minus 5 Prozent betragen. Jetzt liegt sie bereits bei minus 9,6 Prozent, und wir wissen, dass trotz Schuldenschnitt die Griechen nicht in der Lage sein werden, das Problem jemals zu lösen, wenn die Wirtschaft nicht funktioniert. – Sie machen permanent die Fehler, betreffend die Sie sich vor zwei Jahren eingeredet haben, dass Sie den einzig richtigen Weg fahren, und das ist grundsätzlich falsch.

Dass Sie der Opposition nichts glauben, das ist ja für mich noch einsehbar, aber dass Sie Ihren eigenen Wirtschaftsexperten, die von Ihnen bezahlt werden – IHS, WIFO und wie sie alle heißen – nichts glauben, das ist eigentlich das Schändliche an der ganzen Sache. Sie glauben nicht einmal denen!

Sie sind von Ihrer Meinung überzeugt und trommeln sie jede Woche aufs Neue herunter – wobei sie sich allerdings jede Woche ändert, weil sich jede Woche natürlich die Rahmenbedingungen ändern. Und dann gehen Sie her und erwarten von der Opposition, dass man Ihnen hilft, obwohl man sie permanent beschimpft. Die halten uns alle für dumm und trotzdem sollen wir ihnen helfen. Jetzt geben Sie mir einen vernünftigen Grund, warum das der Fall sein soll! Wir machen das.

Und wenn Sie von Ihrer Leistung, dass Sie das einzig Richtige machen, so überzeugt sind, dann frage ich mich, warum Sie so furchtbare Angst haben, die Bevölkerung zu befragen (*Beifall bei der FPÖ*) – wie überhaupt die komplette Polit-Elite in Europa furchtbare Angst hat, die Bevölkerung zu befragen. Aber auf der anderen Seite ist sie permanent davon überzeugt, dass sie das einzige Wahre und Richtige macht und die Lösung hat. Das ist doch schlimm!

Ich kann mich an Folgendes erinnern: Als Papandreou nur das Wort in den Mund genommen hat, die Bevölkerung zu fragen, hat es einen Aufschrei durch ganz Europa, ja auf der ganzen Welt gegeben (*Zwischenruf des Abg. Mag. Stadler*), weil Sie genau wissen, dass die Bevölkerung Ihnen schon lange nichts mehr glaubt. (*Beifall bei der FPÖ.*)

Jetzt zu Ihrem sogenannten Schuldenschnitt: Ich weiß nicht, wie die Schuldenbremse ausschauen soll. Die Schuldenbremse gibt es in der EU seit 16 Jahren, seit damals gibt es die Maastricht-Kriterien. (*Abg. Strache: 16 Jahre gebrochen!*) – Die wurden gebrochen. Die wurden gebrochen, schon vor der Wirtschaftskrise.

Die Deutschen und die Franzosen waren die Ersten, die sich an diese Rahmenbedingungen nicht mehr gehalten haben. Die Schuldenbremse gibt es seit 16

Jahren und sie wird permanent gebrochen – permanent! –, von allen Staaten in Europa (*Abg. Bucher: 20 von 27!*), und jetzt wollen Sie eine Schuldenbremse in der Verfassung verankern.

Was Sie von der Verfassung halten, haben wir letztes Jahr im Zuge der Budgetdebatte hier gesehen: Sie haben die Verfassung gebrochen, als ob sie gar nicht da wäre. Und jetzt gehen Sie so weit, dass Sie sagen: Wir tun die Schuldenbremse zwar in die Verfassung, aber wenn dann in Ausnahmesituationen mehr Geld gebraucht wird, als in der Schuldenbremse vorgesehen wäre, dann genügt plötzlich die einfache Mehrheit, um das im Parlament wieder auszuhebeln. – So viel zu Ihrer Ehrlichkeit!

Die Schuldenbremse wird dann so ausschauen wie beim ORF, denn da haben Sie sich ja bereits geeinigt mit dem Herrn Direktor Wrabetz, und zwar Schwarz und Rot: Der ORF wird im Lauf des nächsten Jahres die Gebühren um 7 Prozent erhöhen. (*Abg. Strache: Das ist ein Skandal!*) – Gute Nacht, Österreich! (*Beifall bei der FPÖ.* – *Abg. Strache: Das ist die Schuldenbremse, die Sie einführen! Das ist genau das, wovon wir sprechen: Zwangsgebühren für die Österreicher erhöhen! So schaut die Schuldenbremse aus!*) Danke an den ORF! Erklären Sie das einmal der Bevölkerung in einer Ihrer nächsten Sendungen. – Danke. (*Beifall bei der FPÖ.*)

11.26